

Bericht von der Mofi auf dem Schauinsland am 15.6.2011

Der Wetterbericht war verheißungsvoll und sagte für Süddeutschland gute Chancen auf eine Sichtbarkeit voraus.

Also wurde die Russentonne mit Montierung und Kamera (Canon 500d) ins Auto gewuchtet. Optimistischerweise ließ ich das Sucherfernrohr zu Hause, die Monti wollte ich mit 2-Star-align ausrichten.

Die erste Überraschung blühte mir schon auf dem Parkplatz. Dieser war nämlich rappellvoll und ich sah mich schon meine Ausrüstung hunderte Meter weit schleppen. Ich entschied mich also für die halblegale Variante auf dem Busparkplatz. Mir dämmerte bald, dass die ganzen Autos wegen der Mofi da waren. Die von mir auserkorene Wiese mit Blick nach SO war von vielen kleineren Grüppchen bevölkert. Da der Tag in den Pfingstferien lag, sprangen auch viele Kinder herum. Der Himmel allerdings war recht dicht bewölkt. In der Dämmerung also das Teleskop aufgebaut und sich selbst Mut gemacht wegen der Wolken. Auch ein erstes Fluchen wegen des fehlenden Sucherfernrohrs ging mir über die Lippen.

Der Himmel wurde von allen Anwesenden fleißig abgesucht, aber ein verdunkelter Mond leuchtet natürlich nicht hinter Wolken hervor. Auch die von der Montierung vorgegebene Richtung half nicht weiter.

Dann ging die Warterei los, es wurde immer dunkler und die Bewölkung tendenziell lichter. Die Totalität dauerte bis 23 Uhr und ich schwankte zwischen Hoffnung und Fatalismus.

Einer der Buben von der Gruppe nebendran hatte eine Taschenlampe, die auf Stroboskop gestellt war und mit der er immer wieder in meine Richtung leuchtete („sagt man da jetzt was?“). Der Himmel klarte jetzt zunehmend auf, allerdings war bald klar, dass von der Totalität nichts zu sehen sein würde.

Ein Teleskop macht einen für alle anderen zum allwissenden und kompetenten Fachmann, deshalb wurden mir häufiger von den Umstehenden Fragen gestellt, von Details zur Finsternis bis hin zur Kaufberatung. So auch von der Taschenlampenmutter, die sich als Ex-Kollegin entpuppte („Doch gut, dass ich nichts gesagt habe“).

Die Wiese leerte sich zunehmends, viele gingen, bevor sie einen Blick auf den Mond geworfen hatten. Dabei war der Himmel jetzt weitgehend sternklar, nur eine dicke Wolke hielt sich hartnäckig genau da, wo der Mond sein sollte. Zwischenzeitlich fürchtete ich schon, ohne ein einziges Foto wieder heim zu fahren.

Um 23.30 Uhr dann lugte der mittlerweile kaum noch zur Hälfte verdunkelte Mond zum ersten mal zwischen Wolkenlücken hervor. Jetzt musste man mit dem Teleskop in aller Hektik nur noch den Mond finden! Das gelang erst nach einer langen Phase mit wüsten Selbstbeschimpfungen wegen des daheim gelassenen Sucherfernrohrs und unter kritischem Blick der mittlerweile gänzlich übergesiedelten Nachbargruppe.

Dann endlich wurde also gefilmt und fotografiert was das Zeug hielt. Dabei habe ich mich dann durchaus gefragt, warum man dutzende praktisch identischer Fotos schießt.

Wenn man so lange gewartet hat, geht das aber irgendwie nicht anders. Wie sich am nächsten Tag herausstellte waren die Sichtbedingungen in ganz Süddeutschland nicht so besonders.

Bei der Durchsicht der vielen Fotos stolperte ich dann über eines mit einem Zufallstreffer. Das beantwortet immerhin meine obige Frage. Insgesamt habe ich also wieder recht viel dazugelernt. Die nächste partielle Mofi am 4.6.2012 ist schon im Kalender eingetragen und 2014 hat man dann gleich zwei Versuche.

Stephan Studer



Partielle Phase mit Flugzeug, Aufnahme Stephan Studer